

Pränumerations-Bedingnisse:

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Post und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. 6 M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. 6 M.

Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 159.

Dienstag, 19. November.

1850.

Pest, den 19. November.

Paul Comssich's gediegene Uebersetzung von Guizot's Werk über die englische Revolution (Értkezés az angol forradalom története felett, Pesten Kilian György tulajdona 1850), enthält in ihrem Nachwort oder Epilog nachstehende bemerkenswerthe Reflexionen. Sie lauten in freier Uebersetzung: „Wir sind tausentjährige Kinder einer konstitutionellen Monarchie und haben deren Grundsätze mit der Muttermilch eingelesen. Dies spitzfindig zergliedern wollen, hiesse unsere natürlichen, reinen Begriffe trüben. Mehrere Gelehrten haben das Dasein Gottes zu beweisen versucht, aber dadurch nur die Reihen der Gläubigen gelockert, statt sie fester aneinander zu schmieden. So ist es auch mit der Freiheit. Wer dieselbe in den Rahmen wissenschaftlicher Theorien pressen will, unterordnet das Einzelne dem Ganzen, opfert die Freiheit des Individuums. Den goldenen Mittelweg zur Freiheit, wie sie einzelne Nationen durch Jahrhunderte herangebildet haben, findet man nur von der Praxis geleitet, nie aber an der Hand der Theorie. Welche Anomalien hat die englische Konstitution? Doch fehlen in ihr die modernen konstitutionellen Träume und so ward England nach 170 Jahren Frieden, ohne Waffengewalt groß, reich und mächtig. In keinem Land hingegen hat man so viele theoretische Experimente mit der Freiheit versucht als in Frankreich und 60 Jahre politischer Bestrebungen reichten nicht aus, die gesellschaftlichen Zustände in jenem Lande zu konsolidiren. Der Engländer schlug den praktischen Weg ein, der Franzose verkümmerte in der Schule der Theorie. Die Stürme, welche in den letzten zwei Jahren Europa durchbrausten, haben auch uns auf das Feld der Theorie verschlagen, wir haben bittere Erfahrungen gesammelt, aber demungeachtet weder unsere Vergangenheit nach ihre gesellschaftlichen Fundamente vergessen. Mochten uns auch die überschwemmenden Wellen weit ab von unserer frühern Laufbahn tragen, so ward der Ungar doch bald wieder nüchtern und hält wie ehemals fest und treu an seinem König, seinem Vaterland, seiner Konstitution und jenen sanktionirten Gesetzkörpern, welche seine Stellung zu jener großen Monarchie bestimmen, deren bemerkenswerthester Bestandteil das ungarische Land durch Jahrhunderte gewesen. Will diese große Monarchie auch Ungarn als gleichberechtigtes Kind in die Reihe der übrigen Kronländer aufnehmen, so wollen wir brüderlich, mit Herz und Geist, wie es freien Männern geziemt, das Schicksal des europäischen Kaiserstaates theilen: sollen wir aber als Diener das uns zugedachte Stück Arbeit verrichten, dann wird dies Stück Arbeit, ohne Selbstlust und Freude gethan, einem gezwungenen Tagewerke gleichen. Wir haben heute zu Tage durch Liebe zu unsern Rechten wie durch Besorgniß um sie einsehen gelernt, daß wir unsere Verpflichtungen heilig halten müssen, sollen andern auch unsere Rechte geachtet werden, denn es gibt weder Rechte noch Verpflichtungen ohne Gegenseitigkeit. Nur eine solche Auffassung unserer Zustände und gegenseitiges, von Vaterlandsliebe gekühltes Mithien kann ein festes Fundament unserer Zukunft liefern. Geht man von dieser Auffassung aus, folgt man dem Beispiele der politischen Matadore Englands, unterstützen die Parteiführer dann die Regierung nach dem Muster der Engländer, dann wird die gesammte Nation zu dem Händedruck applaudiren, der König und Vaterland vereinigt, dann wird sie sich in den europäischen Wirren entschlossen schaaeren zum Schutze des konstitutionellen Thrones und der bürgerlichen Gesellschaft. Schließlich aber wiederholen wir aufs Neue und hundert Mal, daß man nur durch konstitutionelle Maßregeln und durch allgemeines Zusammenhalten zu diesem schönen Ziele gelangen werde.“

— Die neuesten telegr. Depeschen aus Berlin lauten: 15. November. Der Minister des Auswärtigen hat heute eine österreichische Note übergeben, welche vom Staatsrath unverzüglich in Erwägung gezogen wurde. Dem prov. Fürsten-Kollegium hat der preuß. Bevollmächtigte Eröffnungen über die Lage der deutschen Angelegenheiten gemacht. Graf Rositz geht als Gesandter nach Hannover. — 16. November. Persigny wurde abberufen, er wird durch Lesebre, der sich bisher in München befand, ersetzt. In Betreff der gestern eingelangten österreichischen Note werden noch Erklärungen und Ergänzungen aus Wien und Frankfurt verlangt, erst nach geschעהner Einigung werden weitere Beschlüsse gefaßt werden.

— In Kurhessen gestalten sich die Verhältnisse immer friedlicher. Die preussischen Truppen haben sich von Hünfeld noch weiter zurückgezogen. Das Armeekorps theilte sich und marschirte einerseits nach Hersfeld, dem Haupttappenorte auf der Straße von Erfurt nach dem Rheine, anderseits über Buttlar nach Wacha, im Weimar'schen, zurück. Hünfeld, wohin sich

die Truppen von Fulda zunächst zurückzogen, wurde am 10. Nov. von den Preußen vollständig geräumt. In Kassel kündigte man den Einzug der bairischen Truppen bereits auf den 11. an; es hieß auch, daß der Rest der Preußen es an diesem Tage verlassen sollte. Am 12. wurden jedoch unerwarteterweise weitere preussische Besatzungstruppen, etwa 2000 Mann angemeldet. Aus telegraphischen Nachrichten geht hervor, daß bis zum 14. d. Kassel von den Bundesstruppen noch nicht besetzt war. Das Hauptquartier des preussischen Armeekorps ist nach der „N. S. Z.“ noch auf heffischem Boden in Friedevelds, nach anderen mehrfach übereinstimmenden Berichten dagegen bereits auf weimarisches Gebiet, nach Wacha verlegt.

— Die „Deutsche Ztg.“ meldet: Die Exekution in Schleswig-Holstein wird sehr eifrig betrieben. Wir hören von einem Plane, der die Bundesarmee von Bamberg und Schweinfurt, über Fulda und heffischem Gebiet, die preussische Etappenstraße hindurch nach Hannover und Holstein marschiren läßt. Hannover hat sich geweigert, an der Exekution Theil zu nehmen und man hat die Diskussion dieser Weigerung auf eine spätere Zeit vertagt. Aber es hat den Durchmarsch der Bundesarmee durch sein Gebiet gestattet. In einem Frankfurter Briefe heißt es: In 14 Tagen wird die heffische Affaire beendet sein, in 4 Wochen die schleswig-holsteinische.

— Dem Vernehmen nach sind Entlassungen und Beurlaubungen der Militärärzte bis auf Weiteres eingestellt worden.

— Aus Dresden wurden die Kostbarkeiten des bekannten grünen Gewölbes und Vorräthe des Zeughauses nach dem Königsstein gebracht.

— Bei dem Lordmayorbankett zu London erklärte sich Lord John Russell in Bezug auf die deutschen Wirren unter dem allgemeinsten Jubel dahin, daß die Regierung Ihrer Majestät der Königin Alles aufbieten werde, den Frieden zu erhalten. In Folge dieser Aeußerung stiegen die Fonds.

— Der beim Landes-Militärkommando zu Ofen als ad latus des Armeekommandanten angestellte General-Major Hartmann soll zur Armeeausrüstungskommission kommandirt, und an seine Stelle General-Major Graf Jedwitz zum ad latus ernannt sein.

— Aus Verona wird dem „C. B. a. B.“ gemeldet, daß FML. Graf Gyulai definitiv das Kommando der zweiten Armee erhalten soll.

— Das weimarische Kontingent wird über Aufforderung der preussischen Regierung mobil gemacht.

— Wir haben neulich berichtet, daß eine von hier nach Wien beförderte telegr. Depesche nach 7 Minuten dort angelangt sein soll. Das wäre sehr schön; wie kommt es aber, daß die von Wien nach Pest telegraphirten Börsenkurse erst nach 7 Uhr, ehevorgestern erst nach 10 Uhr eintrafen?

— Das Dramen-Beurtheilungs-Komitee im Nationaltheater hat ein Original-Volksstück von Egressy B. betitelt: „Két Sobri“ angenommen.

— Die Herausgabe des „Lossonezi Phoenix“ von Bahot soll im Laufe des Dezembers bestimmt erfolgen. Der Herausgeber, der dies im „Hölgysfutár“ anzeigt, wie auch, daß bereits über tausend Subskribenten sich gemeldet, hat den Subskriptionstermin bis zum 7. Dez. verlängert.

— Wörösmarty's sämtliche Werke werden um merklich herabgesetzten Preis angezeigt; (6 fl. statt 10 fl.). Einige Millionen Ungarn, sagt der „Hölgysfutár“, seufzen und erheben wehklagend die Augen zum Himmel, daß die Sprache und Nationalität in Gefahr sei und einer der gefeiertsten vaterländischen Dichter ist genöthigt den Preis einiger hundert Exemplare seiner Werke auf die Hälfte herabzusetzen, damit er

— Der zeitweilige Sanitätsreferent im Bureau Sr. Erzellenz des Herrn bevollmächtigten kais. Kommissärs für Ungarn, Freiherrn v. Gerlinger, Dr. Eduard Glatter, ist auf sein Ansuchen mit der erledigten Stelle des Naaber Komitatzphysikus betraut worden.

— In dem Gehalte des ärztlichen Personals vom hiesigen städtischen Nochspsitale ist vom Direktor abwärts eine nicht unerhebliche Besserung eingetreten, da dieser von nun an jährlich 800, der Primararzt 600 und der Sekundarius, wie wir bereits meldeten, 300 fl. 6 M. beziehen wird.

— Der „Hölgysfutár“ hält es für eine übelangebrachte „Generosität“, daß die Direktion des Nationaltheaters der Fr. v. Lagrange die kostspieligen Kostüme der „Alfa“ und „Erszöbet“ zum Geschenke machte. Eine solche großherzige Freigebigkeit gegen eine ohnehin splendid honorirte „Fremde“ sei in dem Augenblicke, wo man aus „Dekonomie“ den heimischen Künstlern von der Gage abzwickt, wo man aus „Dekonomie“ den ersten Künstlerinnen die Garderobe-Gelder entzieht, wo man aus „Dekonomie“ zu Gunsten eines Egressy B. nicht einen rothen Heller entbehren kann, u. s. w. u. s. w. nicht zu billigen.

— Wie wir vernehmen, heißt es in der „Zeitschrift für Natur und Heilkunde in Ungarn“ sind, wie in den übrigen österreichischen Provinzen, auch bei uns Armenkommissionen beantragt worden, deren Aufgabe es sein würde, jene Unbemittelten zu konfirmiren, denen Medikamente auf Staatskosten verabfolgt werden können.

— Hr. Dr. Schwarzer hat, wie dasselbe Blatt berichtet, zu Waizen eine Privatirrenanstalt gegründet, wozu wir ihm sehr viel Glück wünschen; doch wäre es uns noch viel angenehmer, wenn endlich auch eine ähnliche Staatsanstalt, über welche man bereits soviel Beratungen gepflogen, so viel Papier geschrieben, zu Stande käme. Daß eine solche bei uns ein höchst dringendes Bedürfnis ist, wer könnte wohl daran zweifeln?

— Das gestern im Nationaltheater zur ersten Aufführung gekommene Drama „Vid“ von Szigligeti fand äußerst günstige Aufnahme und wurde der Verfasser verdienstermaßen gerufen. Das interessante Sujet, der vaterländischen Geschichte entnommen, und mit romantischen Beigaben geschmückt würde ohnfehlbar noch mehr effektiren, wenn einige Longueurs entfernt sein werden. Indem wir uns vorbehalten, dem verdienstlichen Bühnenwerke ausführlichere Würdigung zu bringen, erwähnen wir daß die Darstellenden zur beifälligen Aufnahme des Stückes nicht wenig beigetragen. Herr Kendvay war in der Titelrolle ausgezeichnet, allein auch die Damen Sóky und Komlóssy so wie Fr. Szentpétery erhielten lebhaften, vielverdienten Applaus.

— Auf dem Lande herrscht eine ungemaine Heirathslust. Seit Jahren sind nicht so viel Hochzeiten begangen worden als heuer.

— Aus dem „Zaránder“ Bezirk (sonst Komitat) wird mit Freuden berichtet, daß die Regierung bei der neuen Eintheilung mehreren Ortschaften magyarische Namen vindicirt hat.

— Aus „Zemplin“ läuft die Nachricht ein, daß ein Theil der dortigen Landbewohner hartnäckig den Zehnten verweigert. Ähnliche Wirren wurden in der Hegyalja glücklich geschlichtet.

— Die „Pester Ztg.“ meldet: „Die befugten isr. Schneider H. Goldner und Jos. Singer hatten um die Erlaubniß nachgesucht, mit christlichen Gesellen arbeiten zu dürfen. Der Hr. Ministerialkommissär hat in dieser Angelegenheit entschieden, daß bis zur Regulirung der Zünfte (die bekanntlich schon in kommissioneller Berathung sich befindet) die bestehenden Vorschriften, nach welchen das Halten christlicher Gesellen den Israeliten untersagt ist, aufrecht zu erhalten, und hievon sowohl die Bittsteller als auch die hiesige Schneiderzunft zu verständigen seien. Mit diesem Vorgange dürfte die Angabe eines hiesigen Blattes, als sei eine Petition der Altosner israel. Schneiderzunft um Aufhebung der Beschränkung, mit jüdischen Gesellen und Lehrlingen zu arbeiten, durch das Ministerialkommissariat günstig entschieden worden, kaum zu vereinbaren sein und auf einem Irrthume beruhen.“ — Auch der Spiegel hat diese Notiz gebracht, und kann der Redakteur versichern, daß er nur nach Vorlegung des von dem Hr. Ministerialkommissär an den Hr. Bürgermeister der Stadt Ofen erlassenen Erlasses, in welchem ausdrücklich auf den beregten Paragraph in der Charta vom 4. März sich bezogen wurde, die Nachricht in die Spalten seines Blattes aufgenommen.

— Dem Wanderer wird aus Pest geschrieben: Wie ich aus ganz zuverlässiger Quelle erfuh, wird die Eisenbahnstrecke von hier nach Wien sicher und gewiß bis 5. Dezember d. J. fertig und fahrbar sein; man wird Anfangs in etwa 12, hernach in 10½ Stunden dahin reisen können.

— Wie wir hören steht ein Theatergesetz in naher Aussicht. Die einzelnen Bestimmungen desselben sind sorgfältig ausgearbeitet. Das Recht, Aufführungen zu erlauben oder zu verbieten, wird den Statthaltern anheimgestellt. Zum Grunde ist das System der Prävention gelegt.

— Wiener Blätter melden: Der Hr. Zivilkommissär, Freiherr von Gehring, hat den Vorstehern der israelitischen Gemeinden bedeuten lassen, daß nach dem Wortlaute des kaiserl. Patentes mit Ende Dez. die erste Rate von 125,000 fl. C.M. für den zu bildenden israelitischen Schul- und Unterrichtsfond einzuzahlen ist. Zugleich erfahren wir, daß im Ministerium an dem Entwurfe zu einer Verordnung gearbeitet wird, welche die näheren, noch ausständigen Bestimmungen über die Verwaltung dieses Fondes enthält.

— Aus den bisherigen Elaboraten der Konfiskation in Ungarn ist zu entnehmen, daß die Zahl der im Lande befindlichen Zigeuner bedeutender ist, als man jemals anzunehmen pflegte. In Siebenbürgen verhält sich die Zahl der Zigeuner zu den Romanen wie 1 zu 12, in Ungarn die Zahl derselben zu den Ungarn wie 1 zu 200.

— Sicherem Vernehmen nach ist in Betreff des politischen Organisations-Statutes auch die Ansicht des Hrn. Nadezky einvernommen worden und es sind in Folge der Aeußerung desselben verschiedene Abänderungen in dem bezüglichen Entwurfe vorgenommen.

— Bei der Ziehung der Kasimir Esterházy'schen Anleihe wurde das Loos-Nummer 23,918 mit dem Haupttreffer von 25,000 fl. C.M. gezogen. Ferner haben gewonnen 2000 fl. das Loos-Nummer 41,464, 1000 fl. das Loos-Nr. 44,968, 500 fl. die Loose Nr. 34,960 und Nr. 33,994; 100 fl. die Loose Nr. 23,015, 5575, 28,197, 29,322 und 35,169; 50 fl. die Loose Nr. 23,015, 55, 12,070.

— Die „Bohemia“ meldet, daß der in Prag weilende Erzherzog Joseph von dem Kreuzherren-Ordenspriester Herrn Hawranek Unterricht in der böhmischen Sprache nimmt.

— Da in einigen Gegenden wieder Fälle von Halbierung der Münzscheine vorkommen, sind die Bezirkshauptmannschaften angewiesen worden, dieser Unzukömmlichkeit durch entsprechende Belehrung zu steuern, da eine

Auswechslung getheilte Münzscheine nicht stattfinden kann, eine beabsichtigte spätere Zusammenfügung derselben aber nicht möglich ist, weil die korrespondirenden Stücke nicht gefunden werden können, auch schon Fälle vorkamen, daß bei Münzscheinen die aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt waren, ein Theil schon verloost, der andere Theil aber erst für spätere Verloosungen bestimmt war.

— Von Seite des Finanzministeriums wird demnächst eine Verordnung erscheinen, welche die Art und Weise der Einhebung der Landeserforderniß-Beiträge in den verschiedenen Kronländern festsetzt.

— Das „Neuigkeits-Bureau“ meldet: Aus Ungarn passiren jetzt viele vornehme Engländer in ihre Heimath welche dieses Land bereiseten, theils um es mit eigenen Augen kennen zu lernen, theils um die Wege zu erforschen auf welchen Handelsverbindungen mit diesem produktiven Kronlande anzuknüpfen wären. Im Monat Oktober wurden bei 150 Pässe von derlei Reisenden revidirt.

— Das Ministerium des Unterrichts hat gestattet daß die Orden der Franziskaner und Kapuziner ihre Novizen wie bisher nach absolvirter sechster Gymnasialklasse in das Kloster aufnehmen dürfen. Doch hat diese Begünstigung — so bemerkt der Ministerialerlaß ausdrücklich — nur bis zur erfolgten bevorstehenden Regelung des Klosterwesens Giltigkeit.

— In Folge der Flucht Kinkel's aus Spandau sind zwei Unterbeamte des Zuchthauses wegen Verdachts der Betheiligung verhaftet worden. Bei einem derselben fand man bei der Haussuchung baare 150 Stück Doppel-Friedrichsd'or und eine nasses Seil. In der Nacht der Flucht herrschte starkes Regenwetter.

— Einem Gerüchte zufolge soll der aus Spandau entflozene Professor Kinkel wieder ergriffen worden sein.

— Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „LINDA.“ Opera. 4 Acte von Asban Donizetti.

Deutsches Theater: „Die eiferfüchtige Frau.“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Englischen von A. v. Kogebue. Vorber: „Die schöne Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt nach Mellesville und Duserier von L. Schneider.

Öfner Theater: „Kunst und Natur.“ Lustspiel in 3 Akten von Albin.

Inland.

Wien. Der Kaiser wird sich im Laufe der nächsten Tage zu einer großen Jagd nach Napagedl begeben. H.M. Freiherr v. Zellachich und mehrere k. k. Generale werden den Monarchen dahin begleiten, welcher bei dieser Gelegenheit auch die Festung Olmütz inspiziren dürfte.

* Die neue Anordnung der Bank-Direktion, wodurch der Kredit der Filial-Banken beschränkt wurde, hat eine bedeutende Mißstimmung unter den Fabrikanten hervorgerufen. Viele Fabrikanten haben bereits in Folge dieses Beschlusses viele Arbeiter entlassen müssen.

* Dem Vernehmen nach ist der Auftrag ergangen, Voreinleitungen zu treffen, damit für die k. k. Armee in Böhmen eine eigene Fleischregie errichtet werde.

* H.M. Freiherr v. Haynau hat gestern Früh die Rückreise nach Graz wieder angetreten.

* 16. Nov. In Folge des vorgekommenen Falles, daß eine neu konstituirte Gemeinde den Beschluß faßte, in der Folge Niemanden und unter gar keiner Bedingung mehr als Gemeindeangehörigen in den Gemeindeverband aufzunehmen, hat das Ministerium erklärt, es liege zwar in der unbeschränkten Macht der Gemeinden, Jemanden als Gemeindeangehörigen aufzunehmen oder nicht; doch müsse über ein jedes derlei Ansuchen separat abgestimmt werden, da allgemeine Beschlüsse, wie der erwähnte, nicht zulässig sind.

* Ueber Anordnung des Handelsministeriums wurde ein Telegraphist des Centralbureaus wegen auffallender Verzögerung bei Expedition einer telegraphischen Depesche ohne weitere Procedur unverzüglich des Dienstes entlassen.

Graz. Der Gemeinderath hat beschlossen, an den provisorischen Landes-Ausschuß eine Petition wegen Einberufung des Landtages zu richten.

Ausland.

Berlin, 15. November. Dem prov. Fürstenkollegium hat der preussische Bevollmächtigte Eröffnungen über die Lage der deutschen Angelegenheiten gemacht. Graf Rostiz geht als Gesandter nach Hannover.

Stuttgart. Hier hat der Präsident des am 10. August 1849 gewählten ständischen Ausschusses, Herr Murschel, es abgelehnt, diesen Ausschuß einzuberufen.

Dresden. Die sächsische erste Kammer hat am 13. d. M. den Preßgesetz-Entwurf der Regierung unverändert angenommen.

Kassel. Die „Kasseler Zeitung“ enthält heute in ihrem amtlichen Theile ein Ausschreiben des Finanzministeriums vom 2. d. M., betreffend die Erhebung der direkten Steuern, der Wege- und Brückengelder und der privativen indirekten Abgaben, einschließlich des Stämpels. Der Bezirksdirektor Ungewitter, früher einer der ersten Demokraten im Lande, soll sich jetzt bereit gefunden haben, Stämpel zu erheben. Es ist deshalb, wie man hört, von Seiten des bleibenden landständischen Ausschusses gegen denselben wegen Verfassungsverletzung Klage erhoben.

* 14. Novemb. Der landständische Ausschuß wird vermehrt und die Staatsdiener aufgefördert, die Vollziehung der Verordnung vom 2. Nov. zu bewirken oder zu befördern.

Kiel. Das Schleswig-Holsteinische Kanonenboot Nr. 8 hatte das Unglück, auf dem Wege von Husum nach Glückstadt, von einer heftigen

Sturm
Tod in
aus d
diese n

G
S
nern
P

einer b
mission
würdig
neues
bezügl
Frankf
des ob

**

Alle
ten, da
men w
stehend
wird je
in Bez
Neutra
reisen
aus, d
fabriks
Handel
diesem
alle ge

**

die Ge
spirite
das R
jeden
das im
sellscha
Mehrere
gen irr
10. D
u. f. w

**

Lo

Alfiad
festliche
wissenh
5 Pint
die Lo

Eaglan
ständig
größte
folgte
Steuer
die wol
rakteris
Doppel
getreu

**

tilischen
nicht se
gewöhn
nen rin
gerliche
ein stol
in Ruh
müssen

**

zu redu
**

Sache
reich se
von ei
und kö
Urbebe
Nur z
Dester
Augen
gierun
Beginn
spät, u
mehr r
männ
zu geb
daß d
Europ
einflö
in De

Sturmfluth ergriffen, umzuschlagen, wobei die sämmtliche Besatzung den Tod in den Wellen fand. — Die 19 jährige Mannschaft ist am 11. d. M. aus dem ganzen Lande zum Eintritt in die Armee eingezogen, wodurch diese wiederum um 1500 Mann verstärkt wird.

Gotha, 12. Nov. Der Koburger Staatschatz wurde hieher gebracht.

Hannover, 15. Nov. Kleine Vorpostengefechte zwischen den Holstei- nern und Dänen haben stattgefunden, genauere Nachrichten fehlen.

Paris, 14. November. Baroche erklärt sich gegen die Organisation einer besonderen Polizei der Legislativen. Diese beschließt dies ihrer Kom- mission anzuzeigen. Ein ausgleichendes Arrangement wird erwartet, widrigenfalls Baroche und Carlier ihre Entlassung nehmen würden. Ein neues Journal, „Vote universel“ betitelt, ist erschienen. Ein Gerücht bezüglich britischer Vermittlung zwischen Oesterreich und Preußen circulirt. Frankreich hat ein Separatvotum nach Berlin gesendet. Die erste Sitzung des obersten Unterrichtsrathes hat Statt gefunden.

** Die Botschaft des Präsidenten ist nun bekannt, und entspricht in Allem dem ihr vorausgegangenen Ruf, sie ist versöhnend und derart gehalten, daß den verschiedenen Fraktionen des Elysée schwerlich die Lust kommen wird, sich zu einer der parlamentarischen Partei feindlich gegenüberstehenden Majorität zu vereinen. Was die auswärtige Politik betrifft, so wird jene Unterstützung zugesagt, die es in Folge der Verträge beansprucht; in Bezug auf die deutschen Angelegenheiten wird in der Botschaft die Neutralität Frankreichs ausgesprochen, insoweit die französischen Inter- ressen nicht gefährdet werden; die Botschaft drückt ferner die Hoffnung aus, daß zwischen Frankreich und England bald ein Handels- und Schiff- fahrts-Vertrag zu Stande kommen werde, und daß mit Sardinien ein Handelsvertrag geschlossen sei, wonach der Nachruck französischer Werke in diesem Lande verboten ist. Die Botschaft wurde im Ganzen, wie überhaupt alle geschriebenen Thesen des Präsidenten, gut aufgenommen.

** Der General Piat behauptet wiederholt in öffentlichen Blättern, daß die Gesellschaft vom 10. Dezember nicht aufgelöst worden ist, weil sie kon- spirirte, weil sie für die Präsidentenschaftsverlängerung arbeitete, weil sie das Kaiserthum träumte u. s. w., sondern bloß um den Verläumdungen jeden Vorwand zu nehmen. — Wie jedoch bestimmt versichert wird, sagt das im Auflösungsdekret erwähnte Gutachten Staatsraths: Die Ge- sellschaft habe sich in der letzten Zeit politischen Bestrebungen hingegeben. Mehrere namhafte Personen protestiren in den letzten Tagen öffentlich ge- gen irrtümliche Angaben über ihre Betheiligung bei der Gesellschaft vom 10. Dezember, u. A. die Herren Wolowski, Abbé Coquerneau, Peauger u. s. w.

London. Das letzte Lord-Mayor's-Bankett in der Guildenhalle der Altstadt London gab keinem seiner Vorgänger an Pracht, Reichthum und festlicher Stimmung nach. Der Speisezetteln, den die heutigen Blätter ge- wissenhaft abdrucken, von den 250 Schüsseln echter Schildkrötensuppe, zu 5 Pinten die Schüssel, bis zu den 100, je 2—3 Pfund schweren Ananas, die Toaste und Reden, Alles verkündete den Ruhm und die Ehre von Alt- England. Im Namen des diplomatischen Korps (welches sich nicht voll- ständig einfand) sprach der amerikanische Gesandte, Mr. Lawrence; er grüßte die City als Wiege der Freiheit und langhundertjähriges Asyl ver- folgter Patrioten, mit Anspielungen auf John Hampden, den unsterblichen Steuerverweigerer und andere Gegner königlicher Willkür, Bemerkungen, die wohl nicht allen seinen Kollegen aus der Seele gesprochen waren. Cha- rakteristisch für die politische Gesinnung der City war des Lord-Mayors Doppeltoast auf „das Unterhaus und Lord Palmerston.“ Der edle Lord, getreu seinem liberalen Glaubensbekenntniß, warf einen nicht rein merkan- tilischen Blick auf das Ausland und schien die kontinentalen Kämpfe für nicht so willkürlich, unberechtigt und grundlos zu halten, wie John Bull gewöhnlich thut, sondern bemerkte: „In diesen Tagen, wo wir die Natio- nen ringsum in unglückseligen innern Streit verwickelt sehen, um ihre bür- gerlichen und politischen Rechte zu erlangen und sicher zu stellen, ist es uns ein stolzer Trost zu wissen, daß wir als „ein Erbtheil unserer Vorfahren in Ruhe genießen können, was Andere mit ihrem Herzblut erst erkaufen müssen.“

** Die Regierung hat ihre Absicht, die Landarmee um 5000 Mann zu reduzieren, „in Ansehung der jetzigen Weltlage“ wieder aufgegeben.

** 11. Nov. „Herald“ und „Morning Chronicle“ fassen die deutsche Sache ganz vom österreichischen Gesichtspunkte auf und meinen, Oester- reich sei nicht ein Haar breit von dem Buchstaben der Verträge abgewichen; von einer Nachgiebigkeit auf russisch-österreichisch-bairischer Seite dürfe und könne daher nicht die Rede sein; auf Preußen als den muthwilligen Urheber des blutigen Konfliktes falle alle und jede Verantwortung zurück. Nur zwei Dinge glaubt „Chronicle“ bemerken zu müssen. Erstens: daß Oesterreich, wenn es den Krieg ernstlich vermeiden wollte, noch in diesem Augenblicke friedlich einlenken könnte, und zweitens: daß die englische Re- gierung nicht ihre Mission erfüllt habe, indem sie es vernachlässigte, beim Beginn des Zerwürfnisses vermittelnd aufzutreten. Jetzt sei es beinahe zu spät, und mit Schmerz müsse jeder Engländer erfahren, daß England nicht mehr wie sonst die Macht besitze, durch den bloßen Rath seiner Staats- männer drohenden Kalamitäten auf dem Kontinente eine friedliche Lösung zu geben. In dem Einem Punkte ist aber dieses Journal mit Allen einig, daß das überhandnehmende Uebergewicht Rußlands nicht bloß dem Osten Europa's gefährlich sei, sondern auch dem Westen gegründete Besorgnisse einflößen müsse. Der „Globe“ schiebt dagegen alle Schuld des Konfliktes in Deutschland auf die Politik Oesterreichs.

Zurin, 9. Nov. Das Gesetz über Doktorirung der Nichtkatholiken und Juden wurde verathen, und nach dem Vorschlage des Ministeriums nur mit dem Beisatze des Deputirten Demaria angenommen, welcher dahin lautet „den vor Abschluß des Friedens an mit uns vereinten Universitäten (Parma, Pavia, Padova) zu Doktoren promovirten Katholiken und Juden, ohne weitere Prüfungen, den akademischen Grad zu belassen.“

Rom. Der Papp hat das wichtige Amt eines General-Polizeidirektors wieder herzustellen, und dasselbe Monsignor Aldebrando Rusini zu über- tragen für dienlich erachtet.

** Am 5. d. M. sind die Schulen des römischen Kollegiums von den Vätern der Gesellschaft Jesu feierlich wieder eröffnet worden.

St. Petersburg. Am 2. d. M. wurde durch das Aufziehen der kai- serlichen Flagge auf dem Winterpalast den Bewohnern der Residenz die erfolgte Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers von Warschau angezeigt.

** Der Kaiser hat das Urtheil gegen den General-Lieutenant Schwarz 1., Chef des Militärbezirkes von Djarow-Belokari und des lesgbischen Grenzfordons, bestätigt; dieser General wurde nämlich wegen Machtüber- schreitungen und Grausamkeit gegen die Soldaten vom Kriegsgerichte zur Kassation verurtheilt. Wegen derselben Vergehen wurden zwei Majore und ein Auditor zu Kassation, Adelsverlust und 10 Jahren Festung ver- urtheilt.

Warschau. Am 11. Nov. trat die Kaiserin von Rußland ihre Rück- reise nach Petersburg an. Wie verlautet, ist auf Verwendung des Fürsten- Statthalters mehreren nach Sibirien verbannten Polen vom Kaiser die Rückkehr ins Königreich gestattet worden. — Die vor Kurzem im Bereich des Königreich Polen stattgefundene Rekrutirung ist diesmal sehr bedeu- tend gewesen. — Man spricht hier von einer höchst wichtigen Maßregel, welche künftiges Jahr im Königreiche zur Ausführung kommen soll. Es betrifft dieselbe die Einziehung der geistlichen Güter im Königreich Polen; die Geistlichen würden alsdann, gleich k. k. Beamten, aus der Staats- kasse einen bestimmten jährlichen Gehalt empfangen.

Madrid, 9. Nov. Die Deputirtenkammer hat sich konstituirt. Es wird ein ministerieller Preßgesetz-Entwurf erwartet.

New-York, 31. Oktober. Der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt sich entschlossen, zur Geltendmachung der Sklavenbill die Militär- macht aufzubieten. Man glaubt, daß hierdurch die Sachlage verschlimmert werden dürfte.

Songkong, 27. September. Die Insurgenten gewinnen die Ueber- hand über die kaiserlichen Truppen.

Feuilleton.

† Ein Arzt in Plymouth benutzte die Eigenschaft der Gutta-Percha, als vorzüglichem Schallleiter, dazu, daß er an der Thür seines Hauses von diesem Stoffe ein Sprachrohr anheftete, das bis zu seinem Bette führt. Wird er nun bei Nacht verlangt, so konverirt er ruhig von seinem Lager aus und hütet sich solcherweise vor überflüssigen Erkältungen.

† Der Londoner „Globe“ giebt folgende Kunstnotizen: Madame Sonntag ist in Paris angekommen, nachdem sie einige Konzerte mit bestem Erfolge in Boulogne sur Mer gegeben. Auch Madame Viardot ist zurückgekehrt. Auber's seltige Oper „L'enfant perdue“ kommt dem- nächst zur Aufführung; eben so eine neue Oper: „Sappho und Phaon.“ Madame Alboni geht nach Madrid. Ernst ist nach Nantes gereist, wo er eine Reihe von Konzerten geben wird.

Local-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „**König von Ungarn**.“ Hr. Heint. Seumonic, und Hr. Jos. Rubinich, k. k. Oberlieutenants. — Hr. Carl Hauberstädter, Pächter, von Temesvár. — Hr. Carl Zittkowsky, Schneidermstr., von Wien. — Hr. Michael Kovács, Apotheker, u. Hr. Amon Kovács, k. k. Salz-Wagmeister, von Raab.

Zum „**Rägerhorn**.“ Hr. Jos. Widman, k. k. Beamter, aus Galizien. — Hr. Carl Mayer, Dampfschiffs-Beamter, von Wien. — Hr. Franz Kopecky, Klavier- meister, aus Böhmen. — Hr. Lengyel Sigm., Lehrer, von Hodiz. — Hr. Wenzel Pokorny, k. k. Beamter, von Wien. — Hr. Alois Feder, k. k. Stomm für, von Wien. Hr. Franz v. Ribner, Grundherr, von Pécs. — Hr. Katharina Schafay, Sekretärs- Gattin von Schomlig. — Hr. Döry Gabr., Obergespan, von Zombor.

Zum „**Palatin**.“ Frau v. Süttö, Privat., von T. Darócz. — Hr. Husár Jos., k. k. Staatskanzleirath, von Szar-Bogárd. — Hr. Husár Aug., k. k. Postadministrat., von Wien.

Zum „**weißen Schiff**.“ Hr. Magyar Jos., Notär, von Szill. — Frl. Kathar. Haas, Privat., aus Oesterreich.

Zum „**Tiger**.“ Hr. Kofsch Mich., Stadtrichter, von Erlau. — Hr. M. riz Mesey, Pfarrer. — Hr. Bernard Tritzer, Kaufmann, von Presburg. — Hr. Job. Tebiß, k. k. Eisenbahn Inspektor. — Hr. Job. Seidler, Lieutenant.

Zur „**Brücke**“ in Ofen. Hr. Boselli, k. k. Beamter, von Wien. — Hr. Julius Eggendorfer, k. k. Beamter, von Wien. — Hr. Franz Cöpäty, Früchtelhändler, aus dem Banat.

Zum „**Erzherzog Stephan**.“ Hr. Baron Redl, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Peter Erichsen, Direktor der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, von Wien. Hr. Rittmeister Partsch, von Mar-Chevaureggers. — Hr. Carl Febr, Großhändler, von Trieste. — Hr. Ludw. von Teleky, k. k. Bezirks-Commissär. — Hr. Ferd. Mittel sammt Sohn, Wirtschaftsrath, von Wien. — Hr. Carl Fischer und Hr. Stephan Gofstovits, Früchtelhändler, von Raab. — Hr. Jos. Postwitsch, k. k. Fischer- meister, von Wien. — Hr. Baron Henninger, k. k. Hauptmann, Hr. E. Hertzog u. N. Bergmann, k. k. Lieutenants. — Hr. Jos. Eiler, Handelsmann, von Passau.

Zu den „**2 ungar. Kronen**.“ Hr. Körmöny Carl, Grundherr, von Dabas. Hr. Staubinger Jos., Wirth, von Dösa. — Hr. Csagányi Job., Grundherr.

Tage- und Erinnerungskalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
19. November	Elisabeth	Elisabeth	7. Novemb. Hieron. M.
20. "	Felix Val.	Amalia	8. " Michael
19. "	1848. Verbot des Uebertrittes aus den Linienregimentern in die HonvédBataillons.		

Course an der Wiener Börse, 16. November.

5% Metalliques	93	Nordbahn-Aktien	111	Hamburg 2. M.	183 1/2
4 1/2 % "	8 1/4	Wloggnitzer "	118 1/2	London 3 M.	12.15
Banckattien	1145	Dedenburg	—	Paris 2 M.	146
Loose v. 1839	115	F. Eßterh. 40 fl. L.	66	Triest 3 M.	—
Lloyd-Aktien	570	F. Windischgrätz	19 1/4	Russ. Dukaten	31 1/2 %
D.-Dampfsch.-A.	502	Gr. Keglevich	8 1/2	Russ. Imperiale	10.8
Pester Kettenbr.	—	Waldstein-Lose	18 1/4	Silber	24 1/2 %

Sparkasse .

Wester Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlberggasse Nr. 490, 1. Stock.
Ostner Sparkasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock.
 Beide täglich, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten, Schatzkammer, Statuensammlung. — Dienstag und Samstag: Bildergalerie. — Donnerst.: Naturalien. (Von 9—1 Uhr Vormittags.)

Wasserstand der Donau am 19. November.

8 Schub 1 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 159.

Pest-Ostner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

19. November 1850.

Im Schwald'schen Hause auf dem Promenadepiaz
 ist zu vermieten und täglich zu beziehen:

eine große schöne Wohnung,

die auch zweckmäßig in zwei Theile abgetheilt werden kann. — Remise und Stallungen befinden sich ebenfalls im Hause. 649—(4, 0)

Bei Landerer & Heckenast in Pest

ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Pesti nagy Képes - Naptár

1851. évre

szerkeszté

Nagy Ignác z.

Mit einem feinen Stahlstich und mehreren Holzschnitten ausgestattet.

Ladenpreis: 24 fr.

(Die Stempelgebühr ist separat zu vergüten.)

(473) **Maria Weil,** (3, 3)

empfiehlt

der Damenwelt ihr mit den neuesten und elegantesten Pug-Artikeln reich assortirtes

Mode-Magazin.

Dorotheagasse Wurmthor, „zur kleinen Pariserin“.

(466) **Hauptgewinne-Verlosung** (5, 6)

am 1. Dezember 1850

des

von der Regierung und den Landständen garantirtten kurhessischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 70000, fl. 14000, fl. 7000, fl. 3500, fl. 2500 etc. etc. Niedrigster Gewinn fl. 96. — Lose à fl. 3. 30 fr. C.M. Halbe Lose à fl. 1. 45 fr. C.M. sind gegen unfrankirte Einsendung des Betrages in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshause zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und seiner Zeit der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moritz Stiebel Söhne.

Banquiers in Frankfurt a. M.

N. S. Lose für die am 30. Nov. stattfindende Badische Ziehung erlassen wir à fl. 1. 30 fr. C.M. Lose für die am 4. Dez. beginnende Frankfurter Geldverlosung à fl. 1.6 C.M., halbe Lose à fl. 3 C.M. und Viertel-Lose à fl. 1. 30 fr. C.M.

Vortheilhafter

Haus-Verkauf.

Ein neues, 2 Stock hohes Zinshaus,

mit reinem fünf prCent. Ertragniß, ist gegen Ratenzahlungen zu verkaufen. Näheres Nr. 630, Neue Weltgasse, beim Hausmeister. 464—(3, 3)

An alle Menschenfreunde

in
Ofen und Pest!

Da die wohlthätigen Frauenvereine in diesen beiden Schwesterstädten die Linderung des Armenwesens zur Aufgabe haben, so finden sich dieselben in der Lage, die mildthätigen Bewohner Ofen's und Pest's an die Annäherung des neuen Jahres zu erinnern, wo nach dem Beispiele früherer Jahre die zur frommen Sitte gewordene Ablösung der Neujahrswünsche der bedrängten Armuth eine wesentliche Beihilfe zu gewähren vermag. Die Vereine hoffen wohl zu jeder Zeit bei der Sammlung der Hilfsmitteln in der Großmuth des Publikums die kräftigste Stütze zu erlangen, glauben aber mit noch größerer Zuversicht diesen besondern Anlaß des Jahreswechsels benützen zu dürfen, um den so oft und so vielfältig erprobten Wohlthätigkeitsfinn auf die Erhaltung und Belebung eines Gebrauches zu lenken, der das Erreichen eines Lebensabschnittes mit der Ausübung einer milden Spende an die Nothleidenden verknüpft. Eine beliebige Gabe zur Erleichterung der auf vielen unserer Mitbrüder hart lastenden Armuth ist wohl nie erschnter, als gerade jetzt zur Winterzeit, wo die Arbeitslosigkeit, die Steigerung der Lebensbedürfnisse und die Nachwehen eines kaum beendeten blutigen Bürgerkrieges, den schon auf das äußerste Maß der Entbehrung gebrachten Menschen zu erdrücken drohen. Deshalb dürfte diese im Namen der Nothleidenden öffentlich ausgesprochene Bitte vielfach Gehör finden, und den wohlthätigen Vereinen die Mitteln reichlich zuwenden, damit die für die Ablösung der Neujahrswünsche zustehenden Geldbeträge sogleich und unmittelbar dazu benützt werden können, den wahrhaft einer augenblicklichen Hilfe bedürftigen Armen in der schwersten Zeit der Bedrängnisse zu unterstützen. Die Empfänger der milden Gaben sind alle Herren Pfarrer dieser beiden Nachbarstädte, und die übrigen Sammlungsvörter werden in mehreren eigends dießfalls an alle Kirchen und Stadthäuser anzuschlagenden Plakaten näher bezeichnet, sodann werden auch die Theilnehmer in den am Vorabende der Weihnachten und des Neujahres im Druck zu erlassenden Namens-Verzeichnissen erscheinen, und einem jeden Theilnehmer an dem Orte, wo er sich wird eingeschrieben haben, ein Exemplar verabreicht werden. — Im Namen der wohlthätigen Frauenvereine in Ofen und Pest am 3. November 1850.

Heinrich Külkey,

Sekretär des Ostner wohlthätigen Vereins.

Albert Soltész,

Sekretär des Pester Vereins.

Gedruckt bei Landerer und Heckenast in Pest.